

# Zwischen Schalk und Terror!

**Daniil Charms** gilt als einer der wichtigsten russischen Autoren. Eine Auswahl der schrägen Kurz-Erzählungen des Sprach- und Aktionskünstlers erschien immer mal wieder. Jetzt gibt es erstmals eine Werkausgabe, die das Spektrum seiner Arbeiten zeigt. VON TOBIAS HIERL

**Als Dissidenten sieht der** Herausgeber Charms nicht, denn er soll „der denkbar unpolitischste Dichter“ gewesen sein, eher ein Dissident gegen das Leben an sich. Jahrelang galt er vorwiegend als humoristischer Kinderbuchautor. Er wurde zwar mehrmals verhaftet und starb an Unterernährung im Gefängnis, doch Charms ging es nicht um die politische Aktion, sondern um die „Kraft des Wortes“. Gedichte könnten sogar Glas zerspringen lassen kann, „wenn man sie gegen ein Fenster schmeißt“. Kräftig muss der Wurf eben sein. Es sind schräge, absurde Geschichten und Gedichte, die durch ihren Einfallreichtum und die abgedrehten Handlungen verblüffen.

Sein Leben war kurz und von Entbehrungen geprägt. Daniil Iwanowitsch Juwatschow, wie er ursprünglich hieß, interessierte sich schon während seines Studiums für die damaligen Avantgardisten Wladimir Chlebnikow und Majakowski und führte ein exzentrisches Bohemeleben. Kunst war in der damaligen Sowjetunion noch antibürgerlich geprägt.

Gemeinsam mit seinem Dichterkollegen Wwedenski gründete Charms 1926 die Tschinari-Schule, die sich „die Provokation, den Kampf gegen den gesunden Menschenverstand und gegen die Welt des Mittelmaßes, der Langeweile und der aufgeblasenen Solidität“ aufs Banner schrieb. Bald darauf folgte die Gründung der Künstlergruppe Oberiu. Damit sollten die traditionellen Gattungsgrenzen der Kunst aufgehoben werden. Die Resonanzen, auch nach einem öffentlichen Auftritt, sind negativ. In einem Artikel werden sie als „literarische Rowdies“ bezeichnet. Später werden Charms

und Wwedenski verhaftet und zu drei Jahren Straflager verurteilt. Durch Fürsprache seines Vaters kann Charms nach einem halben Jahr wieder zurückkehren. Da allerdings der sozialistische Realismus zur Doktrin wurde, konnte er sich nur mehr durch Arbeiten für eine Kinderzeitschrift und als Übersetzer über Wasser halten. Zuletzt sind seine Rücklagen aufgebraucht. Da seinen Kindergeschichten subversiver Humor unterstellt wird, muss er auch damit aufhören.

Nach dem Überfall der deutschen Armee wird er wieder verhaftet, wegen vermeintlicher politischer Umtriebe, und zuletzt zur Zwangsheilung in die Gefängnispsychiatrie eingewiesen, wo er bald darauf stirbt. Seine Manuskripte können gerettet werden und wurden erst während der Perestroika in Russland publiziert. Auf Deutsch erschien erstmals 1968 eine Übersetzung.

Es ist also nicht der erste Anlauf, die Werke von Daniil Charms bekannt zu machen.

Vorher unternahmen schon der Haffmanns Verlag und die Friedenauer Presse ambitionierte Versuche. Übersetzt hat damals Peter Urban, der sicher viel zur Renaissance von Charms beigetragen hat. Doch die derzeitigen Herausgeber sind damit nicht zufrieden. Urban sollte sich zu sehr an der Vorlage orientiert haben. Um dessen Texte zu verstehen, sei ein Kommentar nötig. Auf den Urban allerdings nicht verzichtete. Durch die Werkausgabe sollen die Texte nun schwungvoller geworden sein und sich mehr am Klang und am gesprochenen Wort orientieren. Zudem sparen sie sich lange Erklärungen zu Begriffen und wollen die Texte für sich selbst sprechen lassen. Beson-



Daniil Charms war „Dissident gegen das Leben an sich“!

ders bei der Lyrik hat sich Alexander Nitzberg herausgefordert gesehen und wollte sich dem vielseitigen Sprachduktus in seinen Nachbildungen anpassen. Es kommt dabei auch zu manchen Eigenwilligkeiten und Umschreibungen oder Wortneuschöpfungen. Ob das nun der „richtige“ Charms ist, sei dahingestellt. Es ist eine gewisse Übersetzerhaltung, die hier zum Tragen kommt. Urban war in seinen Texten vielleicht zurückhaltender und schätzte die Verwendung eines dialektalen Idioms überhaupt nicht, er ist eleganter. Die vehemente Auseinandersetzung in den Übersetzungsstilen im Anhang ist also nicht nötig. Trotzdem, die Ausgabe ist insgesamt gut gestaltet und bietet ein weites Spektrum des Werks an. Und wenn Charms dadurch mehr gelesen wird, ist das gut.



## ZUM AUTOR



**Daniil Charms**, 1905 bis 1942, starb in einem Gefängnis in Leningrad. Wegen der Verbreitung „defaitistischer Propaganda“ wurde er verhaftet.

Seine Werke konnten erst Jahre nach seinem Tod publiziert werden. Weitere Infos: [www.umsu.de/charsms](http://www.umsu.de/charsms) und [www.daniil-charsms.com](http://www.daniil-charsms.com)

Vladimir Glozer und Alexander Nitzberg (Hg.): **[Daniil Charms. Werke Band 1: Trinken Sie Essig, meine Herren (Prosa)]** Übers. v. Beate Rausch. Galiani 2010, 270 S., EurD 24,95/EurA 25,70/sFr 35,90

Daniil Charms **[Werke Band 2: Sieben Zehntel eines Kopfs (Gedichte)]** Übers. v. Alexander Nitzberg. Galiani 2010, 310 S., EurD 24,95/EurA 25,70/sFr 35,90

Daniil Charms **[Werke Band 3: Wir hauen die Natur entzwei (Theaterstücke)]** Übers. v. Alexander Nitzberg. Galiani 2011, 341 S., EurD 24,95/EurA 25,70/sFr 35,90

Daniil Charms **[Werke Band 4: Du siehst mich im Fenster (Autobiografisches, Briefe, Essays)]** Übers. v. Beate Rausch. Galiani 2011, 249 S., EurD 24,95/EurA 25,70/sFr 35,90